

Ansprache zur Ausstellung 19.9.2016

Kinder einer Welt

von Monika Höhn

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Schmidt vom Vorstand der Sparkasse, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Chorkinder, die Ihr uns heute hier begleitet, liebe Mitarbeiterinnen der Flüchtlingshilfe Wiehl und des interkulturellen Frauencafés,

wir sind sehr froh, dass wir heute anlässlich des Weltkindertages unsere Ausstellung ***Kinder einer Welt*** hier in der Sparkasse präsentieren dürfen.

Ganz besonders herzlich danke ich dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Hartmut Schmidt und seinem Vorstandskollegen Thomas Roß, dass sie Ausstellung möglich gemacht haben.

Dazu auch meinen besten Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Wiehl, die in den Vorbereitungen mit eingebunden waren – vor allem Wolfgang Abegg.

Meinen beiden Freundinnen Julia Prejmerrean-Aston mit ihrem Mann Hartmut und Dorothea Lange habe ich ganz besonders zu danken für ihre Unterstützung in den Vorarbeiten.

Wir sind nicht zum ersten Mal hier, gab es doch in der Vergangenheit schon verschiedene Ausstellungen, Buch-Präsentationen und Begegnungen im Zusammenhang mit dem Ometepe Projekt in Nicaragua, von dem Sie aus unserer 23-jährigen Entwicklungs-Zusammenarbeit auch wieder Fotos betrachten können. In diesen Jahren hat es viele positive Entwicklungen von 1993 an gegeben und aus den Kindern in ihren Hütten von damals sind lange Frauen und Männer geworden, die ihre eigene Familie haben. Sie zeigen vor allem, dass Entwicklungen möglich sind, wenn Bildung und Gesundheit gefördert werden können – vorausgesetzt, dass Kinder sich in einem friedlichen Land entwickeln können und dass alles dran getan wird, Kriege zu verhindern, von denen am schlimmsten die Kinder und Frauen getroffen werden.

Das Motto zum diesjährigen Weltkindertag lautet: ***Kindern ein zu Hause geben***. In über 145 Staaten der Welt wird an diesem Tag auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und speziell auf die Kinderrechte aufmerksam gemacht.

Wir möchten auch mit dieser Ausstellung auf das Anliegen des Weltkindertages hinweisen: fast 50 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit sind in Folge von Flucht und Migration entwurzelt – mehr als die Hälfte von ihnen (28 Millionen) wurden durch Konflikte aus ihrem Zuhause vertrieben. Diese Kinder und Jugendlichen sind oft traumatischen Situationen von Konflikt und Gewalt entkommen und waren auf der Flucht großen Risiken ausgesetzt: die Gefahr, bei der Bootsüberfahrt zu ertrinken, an Hunger und Durst zu sterben und Opfer von Menschenhandel, Kidnapping, Vergewaltigung oder Mord zu werden. Einige von solchen Kindern mit ihren traumatischen Fluchterlebnissen leben auch bei uns in Wiehl.

Ich möchte aber vor allem auch angesichts des Weltkindertages auf die Situation der Kinder hier in Nordrhein-Westfalen hinweisen, die im aktuellen Armutsbericht der Bertelsmann-Stiftung erwähnt werden. Von den etwa 50 000 unter 18-Jährigen leben doch fast 4.700 in Familien, die Grundsicherung beziehen, also Hartz IV oder Sozialhilfe bekommen.

Wir haben weitgehend auf Fotos verzichtet, die uns mit dem Elend der Kriege konfrontieren, mit denen wir täglich über die Bildschirme schockiert werden, wie z.B. unauslöschliche Bilder von einzelnen Kindern – wie das Foto des ertrunkenen Jungen Aylan Kurdi, der am Strand angespült wurde, das um die Welt ging.

In dieser Ausstellung schauen uns Kinder an. Oft lachend, mit offenen Augen, mal fragend, mal traurig und nachdenklich und jedes Foto sollte auch für Millionen von Kindern in dieser einen Welt stehen. Für die Kinder aus Lateinamerika, ebenso wie die aus Afrika, Asien und Europa.

Fast 50 Millionen Kinder und Jugendliche mussten ihr Zuhause verlassen, auf der Suche nach Sicherheit und einem menschenwürdigen Leben.

Ich habe in den letzten zwei Jahren speziell hier in Wiehl und im Frauencafé der Flüchtlingshilfe Frauen und ihre Kinder kennen gelernt, die ich fotografieren durfte. Einige von ihnen sind heute Abend hier anwesend. Das eine oder andere Kind wurde inzwischen hier geboren, manche besuchen den Kindergarten und gehen zur Schule. Und wir können nur darüber staunen, wie schnell die Kinder mit der deutschen Sprache vertraut sind, wenn sie mit Gleichaltrigen in Kontakt kommen. Bei einem Spaziergang traf ich einen Vierjährigen an der Hand seiner Mutter. Als ich ihn danach fragte, was er denn in der Hand trage, sagte er wie selbstverständlich: Das sind Gummibärchen. Mit dieser raschen Antwort hatte ich nicht gerechnet, da seine Mutter weniger deutsch sprach als der Kleine.

Die unterschiedlichen Kinderaktivitäten, die speziell in Wiehl stattfinden, konnten gestern im Freizeitpark ausreichend beobachtet werden. Auch in anderen Städten des Oberbergischen Kreises wird viel für die Kinder – deutsche und solche mit Migrationshintergrund – getan. Das sind die richtigen Ansätze, denn Kinder sind unsere Zukunft.

Am Beispiel unserer Arbeit im Ometepe-Projekt in Nicaragua wird noch einmal sehr deutlich, dass es möglich ist, Kindern ein Zuhause zu geben.

Bildung als Fluchtgrund – Flucht als Bildungshindernis, fehlende Bildungschancen für viele Kinder und ihre Familien, sind einer der Hauptgründe nach einer Studie von UNICEF, ihre Heimat zu verlassen. Jedoch ist für Flüchtlingskinder die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht zur Schule gehen, fünf mal so groß wie bei anderen Kindern. Wenn sie überhaupt zur Schule gehen können, leiden sie häufig unter Diskriminierung, unfairer Behandlung und Mobbing. „Welchen Preis werden wir alle dafür zahlen, wenn es uns nicht gelingt, diesen jungen Menschen die Chance auf Bildung und eine normale Kindheit zu geben?“. Wie sollen sie dann in der Lage sein, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten?“

Ich wünsche Ihnen und Euch allen, dass Sie sich an der Ausstellung erfreuen und sich berühren lassen, wenn die Kinder dieser Einen Welt uns anschauen.

Noch ein Hinweis: Flüchtlingsfrauen haben dieses Bild beim letzten Frauencafé im Wiehler Gemeindehaus gemalt. Es trägt den Titel „**Hoffnungsstrahlen**“.

Danke an Fatem aus Afghanistan, an Shimaj und Rexhina aus Albanien, an Hamada Mohamed aus Somalien, an Malak und Ilham aus dem Irak, die alle an dem Bild unter der Anleitung von Claudia Jörgens mitgewirkt haben.

Sollte Interesse bestehen, dieses Bild käuflich zu erwerben, würde es der Flüchtlingshilfe Wiehl zufließen, die es zweckgebunden für die Arbeit mit Migrantenkinder verwenden könnte.

Danke an die KIDS unter Leitung von Michael Müller-Ebbinghaus, die heute Abend diese Veranstaltung unterstützen.

Viele der Bilder habe ich selbst fotografieren können. Eine ganze Reihe wurden mir auch aus Ometepe oder von Daniel Köbsch aus Dresden zugeschickt, der erst vor kurzem aus Ometepe zurückgekehrt ist.

Und nun viel Freude und Nachdenklichkeit beim Betrachten der Fotos und möglichen anschließenden Gesprächen.